

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

105 (26.11.1949) Zum Sonntag

Sonntag, 27. November 1949 (I. Advent)

- 5.00 Morgenspruch, Choral, Frühmusik
7.00 Sonntagsandacht der Methodistenkirche
7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten, Wetter
8.00 Landfunk: Der Bauernkalender 1950
8.30 Aus der Welt des Glaubens
8.45 Orgelmusik: Dietrich Buxtehude: Prälium und Fuge F-dur, Ciaonna e-moll
7.00 Evangelische Morgenfeier
7.30 Die Einkehr; aus dem Schatzkästlein deutscher Musik und Dichtung
10.15 Heitere Melodien am Sonntagmorgen
11.00 Universitätsstunde: „Das Mittelalter im Spiegel seiner Geschichtsschreibung“
11.30 Das Meisterwerk: Ludwig van Beethoven: Streichquartett Es-dur, op 74 (Hafenquartett), es spielt das Loewenguthquartett Paris
12.05 Kulturelle Vorschau, anschließend Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Volkstümliche Weisen aus Operetten und Filmen; anschl. Programmorschau
13.30 Aus unserer Heimat: Der erste Advent im Ländle; eine Hörfolge
14.00 Stunde des Chorgesangs
14.30 Kinderfunk: „Zum I. Advent“ (Kasperle)
15.00 Ein vergnügter Nachmittag mit Maria Andersgast, Ilse Werner, Rosita Serrano,

UNSER RUNDFUNK vom Sonntag, den 20. November bis Samstag, den 26. November

Programm des Südd. Rundfunks auf Welle 528 m = 574 kHz und 49,75 = 6030 kHz

„Der erste Advent im Ländle“

Sonntag, 27. November, 13.30 Uhr. In den Adventswochen, der Vorbereitungszeit auf Weihnachten, wird alter Volksglaube wieder wach. Unseren Vorfahren waren die langen Nächte vor der Wintersonnenwende mit ihren Nebeln und Stürmen etwas Unheimliches. Sie glaubten, die Lüfte seien mit Dämonen erfüllt. Sie suchten sich durch saubere Handlungen vor ihnen zu schützen und die guten Geister anzulocken. Solchen Ursprungs waren auch die mannigfaltigen Adventsbräuche. Neben der Bewehrung der umgehenden Geister versuchte man in die Zukunft zu sehen und durch geheimnisvolle Beschörungen persönlichen Wünschen Erfüllung zu sichern. Die alten Adventsbräuche sind heute verschwunden. Aber die Sitte, sich zu beschenken, hat sich erhalten. Auch die Gestalt des Nikolaus blieb eine für die Kinder mit der

Adventszeit untrennbar verbundene Erscheinung.

Die Hörfolge des Süddeutschen Rundfunks am 1. Adventssonntag soll ein umfassendes und lebendiges Bild alten Volksglaubens und aller Bräucher der Adventszeit vermitteln.

Land an der Weichsel

Eine Sendung für die Heimatvertriebenen am Montag, 28. November, 20.00 Uhr. Von dem Werden und Wachsen, dem Glück und dem Leid dieser Landschaft und ihrer Menschen soll diese Sendung berichten. Uralte deutsche Kultur ist dort zu Hause. Ganze Geschlechterfolgen deutscher Siedler haben jahrhundertlang Friedensarbeit geleistet. Einer ihrer größten Söhne, der in dem Dorf Gättland geborene Dichter Max Halbe, schrieb auf sie sein Lebenslied und sein Glaubensbekenntnis: „Scholle und Schicksal.“ Die Perle der Ostsee, wie die alte freie Stadt Danzig mit Recht genannt wurde, ist Mittelpunkt der Sendung.

- Marita Gründgens, den Geschwistern Schmid, Hans Moser, Rudolf Carl, Peter Igelhoff, Will Höhne, Horst Winter u. a.
17.00 Das Adventslicht; ein Hörspiel
17.45 Musik aus galanter Zeit
18.45 Wir singen Adventslieder (Kinderchor)
18.55 Toto-Ergebnisse
19.00 Die Stimme Amerikas
19.30 Der Sport am Sonntag
19.55 Nachrichten, Wetter, Kommentar
20.05 Klänge von der Operettenbühne
21.45 Nachrichten, Wetter, Sport
22.00 Claude Debussy: Préludes für Klavier
22.30 Von der Weisheit des Kompromisses
23.00 Im Rhythmus der Freude; Tanzmusik
23.45 Nachrichten, Sport
24.00 Liebe in drei Sprachen; Musik u. Chansons aus Frankreich, England, Amerika und Deutschland

- Wellenlängen anderer deutscher Sender
Südwesfunk Baden-Baden: 302,6 m = 827,4 kHz und 47,46 m = 6321 kHz
München: 405 m = 740 kHz und 48,7 m = 6160 kHz
Frankfurt: 208,6 m = 1438 kHz und 49 m = 6190 kHz
NWDR (Hamburg): 332 m = 904 kHz. (Berlin): 225,6 m = 1330 kHz und 41,15 m = 7390 kHz
Deutschlandw. -der: 1571 m = 191 kHz

Table with 7 columns: Montag, 28. November; Dienstag, 29. November; Mittwoch, 30. November; Donnerstag, 1. Dezember; Freitag, 2. Dezember; Samstag, 3. Dezember. Each column contains a detailed program schedule with times and titles.

LIEBE AUF UMWEGEN

ROMAN VON E. THOMA

Copyright 1949 by Verlag Helmut Selzer Stuttgart

3. Fortsetzung
Kaum schoß der Kuckuck aus der Uhr viermal aus dem Türchen, als sich auch schon die Nacht über den trüben Tag senkte. Viktor schüttete den kaltgewordenen Tee aus dem Fenster, der Schnee fiel in die Stube und ließ als schmales Rinnsal über die rauben Dielen. Plötzlich hörte er ein Prusten und Schnaufen vom Hotel heraufkommen. Obwohl er sie nur einmal gehört hatte, erkannte Viktor sofort die harte Sprache des Schweden, den er kürzlich im Omnibus auf den Feldberg geführt hatte.
„Was will der denn bei mir?“, dachte Viktor, da polterte es auch schon an die Tür. Es war ihm sehr unangenehm. Gäste bei sich einlassen zu müssen, aber bei dem Hundewetter konnte er niemand abweisen. Viktor öffnete den schweren Eisenriegel der Tür, da drückte ihn auch schon eine massige, weiß verschneite Gestalt fast an die Wand; und hinter ihr schob sich noch eine schlanke hohe Mädchengestalt herein. „Oh! Verzeihen Sie, Sie sind Viktor? Direktor sagte, vielleicht Sie werden uns rausschmeißen. Bitte, nicht. Soell sprechen — nur eine Viertelstunde!“
Dann läste das Mädchen mit heklindgender Stimme den radebrechenden Kiekjgaard mit seinem fast akzentfreien Deutsch ab: „Ja, bitte, entschuldigen Sie, Herr Viktor. Wir bringen Ihnen zwar Schnee und Ungemütlichkeit mit, aber Vater hatte sich in den Kopf gesetzt, mit Ihnen zu sprechen.“
Der Raum war ein wenig eng für drei Menschen. Kiekjgaard schlug sich den Schnee von Schuhen und Kleidern und folgte polternd der einladenden Handbewegung Viktors. „Komm, Sonnie“, sagte er mit demselben Wort wie vor einigen Tagen im Omnibus.

Das Mädchen nistete vergeblich an den Verschnürungen seiner Windbluse, und Viktor kam ihr zu Hilfe. Sie stand dicht vor ihm und lächelte ihn unbefangen an.
„Donnerwetter“, dachte Viktor, und maß ihre Figur. „Sie ist ja fast so groß wie ich“. Ihr Körper wirkte ohne die dicke Bluse kräftig und schlank. Schnee glänzte in den goldfarbenen Strähnen ihres Haars, die sich über breite Schultern ringelten.
Unter seinem prüfenden Blick errötete sie leicht. Sofort fielen ihm wieder ihre wunderbar blauen Augen auf. In ihnen lag wirklich noch der Glanz der Kindheit.
Der gewichtige Schwede hatte sich schon auf einen Stuhl vor dem Ofen sinken lassen und streckte nun Viktor die Hand hin:
„Nix für unguut, sind wir zwar Einbrecher ohne Einladung, aber Sie tun als kennen Sie mich? Kiekjgaard, Torsten Kiekjgaard“, stellte er sich vor. „Hätten wir aber eine Bitte, Herr... na, soll Sonnie sprechen. Ich nix gutt deutsch in Sprache.“
Lächelnd nahm das Mädchen in der Ofenecke Platz. Viktor setzte sich neben sie und überlegte, was die beiden von ihm wollten.
„Wenn ich mich nicht täusche, Herr Kiekjgaard waren Sie bei der letzten Olympiade Sieger im Marathon- und Sprunglauf?“
„Oh, kennen Sie mi?“ fuhr es dem Schweden heraus.
„Nur vom Hörensagen“, gab Viktor zur Antwort und sagte dann weiter: „Wenn ich Ihnen einen Wunsch erfüllen kann, bitte, sprechen Sie ihn aus!“
Darauf nahm Sonnie das Wort, und kurz und knapp ohne jede Begründung bat sie ihn, ihr Trainer zu werden: „Vater hat mich von Kind auf trainiert. Im letzten Winter habe ich in Schweden die entscheidenden Läufe gewonnen, und nun möchte ich bei den kommenden Winterspielen unser Land vertreten.“
Die beiden letzten Jahre hatte mich ein Sportkamerad von Vater „zurechtgeschliffen“, wie ich schon sagen kann. Nun ist er aber leider im letzten Sommer als Kunstflieger in Kanada tödlich verunglückt. Vater wäre stolz, wenn auch in diesem Jahr wieder die Kiekjgaards eine Goldmedaille gewinnen würden. Daß er selber nicht mehr starten kann, sehen Sie ihm ja an. Er ist viel zu dick geworden und liebt Zigarren, Punsch und Bier mehr als das Schilaufen. Ich glaube, Mutter hat ihn zu sehr verwöhnt.“
Ich selber werde es ohne Trainer natürlich nicht soweit bringen. Nun hat Papa Sie für mich ausgesucht, und, nicht wahr, wir werden Sie nicht umsonst bitten?“ Sie hielt ihm ihre kräftige weiße Hand hin, und aus dem schönen Blau ihrer Augen sprach eine herzliche Bitte.
Nun mischte sich auch Kiekjgaard wieder ins Gespräch: „Du Sportkamerad, Du bitte nix sagen nein“. Blitzschnell ging das Für und Wider durch Viktors Kopf. Dieses verfluchte Angebot konnte das eigene Ziel in Frage stellen.
Doch Sonnie begann wieder zu sprechen und übersetzte, was Kiekjgaard ihr auf schwedisch vorsagte.
Er erzählte, wie er selbst früher nur ein mittelmäßiger Anfänger im internationalen Schisport gewesen sei. Tief drinnen in den nordschwedischen Wäldern hatte er im Sägewerk und im Holzhandel seines Vaters gearbeitet. Seine sportliche Laufbahn mußte er sich buchstäblich erkämpfen, da sein Vater hiervon nichts wissen wollte.
„Ich konnte nie, wie ich wollte, Herr Viktor. Erst als ich eine Reederstochter von Stockholm heiratete, hatte ich Zeit und Geld genug, mich richtig dem Sport zu widmen und konnte in Norwegen und Finnland die ersten Plätze belegen. Sie haben es viel besser als ich. Zwar fehlt Ihnen das Geld, aber dafür haben Sie etwas viel wertvolleres, die völlige Freiheit.“

Wommen, und nun möchte ich bei den kommenden Winterspielen unser Land vertreten. Die beiden letzten Jahre hatte mich ein Sportkamerad von Vater „zurechtgeschliffen“, wie ich schon sagen kann. Nun ist er aber leider im letzten Sommer als Kunstflieger in Kanada tödlich verunglückt. Vater wäre stolz, wenn auch in diesem Jahr wieder die Kiekjgaards eine Goldmedaille gewinnen würden. Daß er selber nicht mehr starten kann, sehen Sie ihm ja an. Er ist viel zu dick geworden und liebt Zigarren, Punsch und Bier mehr als das Schilaufen. Ich glaube, Mutter hat ihn zu sehr verwöhnt.“
Ich selber werde es ohne Trainer natürlich nicht soweit bringen. Nun hat Papa Sie für mich ausgesucht, und, nicht wahr, wir werden Sie nicht umsonst bitten?“ Sie hielt ihm ihre kräftige weiße Hand hin, und aus dem schönen Blau ihrer Augen sprach eine herzliche Bitte.
Nun mischte sich auch Kiekjgaard wieder ins Gespräch: „Du Sportkamerad, Du bitte nix sagen nein“. Blitzschnell ging das Für und Wider durch Viktors Kopf. Dieses verfluchte Angebot konnte das eigene Ziel in Frage stellen.
Doch Sonnie begann wieder zu sprechen und übersetzte, was Kiekjgaard ihr auf schwedisch vorsagte.
Er erzählte, wie er selbst früher nur ein mittelmäßiger Anfänger im internationalen Schisport gewesen sei. Tief drinnen in den nordschwedischen Wäldern hatte er im Sägewerk und im Holzhandel seines Vaters gearbeitet. Seine sportliche Laufbahn mußte er sich buchstäblich erkämpfen, da sein Vater hiervon nichts wissen wollte.
„Ich konnte nie, wie ich wollte, Herr Viktor. Erst als ich eine Reederstochter von Stockholm heiratete, hatte ich Zeit und Geld genug, mich richtig dem Sport zu widmen und konnte in Norwegen und Finnland die ersten Plätze belegen. Sie haben es viel besser als ich. Zwar fehlt Ihnen das Geld, aber dafür haben Sie etwas viel wertvolleres, die völlige Freiheit.“

Auch meine Tochter hat einen leichteren Weg hinter sich. Ich habe ihr alle Hindernisse beiseite geräumt. Bei uns in Schweden gilt sie schon seit zwei Jahren als große Hoffnung. Aber ohne einen guten Trainer und Sportkameraden schafft sie es nicht. Ich biete Ihnen 2000 Schwedenkronen. Sie können sich das Geld ohne große Mühe verdienen, denn mit Sonnie läßt sich gut arbeiten. — Bitte, sagen Sie ja!“
Dieses „Bitte, sagen Sie ja!“ hatte Sonnie nicht nur als Dolmetscherin, sondern auch eindringlich aus sich selbst gesprochen, und ihre kühle Hand faßte kraftvoll nach Viktors Arm.
Sie blökte ihm offen ins Gesicht. Es war ein schönes, freies Antlitz, das sich ihm darbot, hinter dem aber viele Energien verborgen lagen. Wiederum mußte sich Viktor über das tiefe Blau ihrer großen Augen wundern, die mit einer herzlichen Bitte zu ihm aufgeschlagen waren. Zweifellos war Sonnie ein guter Sportkamerad. Noch einmal bat sie, nun aber mit leiser und über seine Schwelgsamkeit ein wenig enttäuschter Stimme.
„Nein“, sagte Viktor, „es geht mir nicht um Ihre Kronen. Wenn ich ja sage, dann nur aus Kameradschaft zu Ihnen, Torsten Kiekjgaard und auch zu Ihnen Fräulein Sonnie. Aber eine Bedingung muß ich an mein Ja knüpfen: Ich darf es jederzeit ganz offen sagen, wenn Sie mir eine zu große Belastung sind.“
In kindlicher Freude über sein Ja faßte Sonnie Viktor an den Schultern und wirbelte mit ihm durch die enge Hütte. Auch Kiekjgaard war aufgestanden und schlug Viktor so derb auf die Schultern, daß dieser fast in die Knie ging. „Sie werden es nicht zu bereuen haben.“
Viktor bot seinen Gästen, eine Tasse Tee an. „Brrr“, schüttelte sich Torsten und lachte schallend. „Nix Wasser. Haben Sie Snap? Soll ich holen? Nix Telefon?“
„Mit Tee können Sie Vater jagen“, bemerkte das Mädchen, indem es mit hellem Lachen Viktor die Teekanne aus der Hand nahm.
(Fortsetzung folgt)

AUS DER BUNTEN WELT

Das Geheimnis des Temple

War Uhrmacher Naundorff der Dauphin von Frankreich?

In jüngster Zeit hat das Naundorff-Problem, das seit mehr denn hundert Jahren unzählige romantische Gemüter bewegte und manchen ernst zu nehmenden Historiker beschäftigte, durch die aufsehenerregende Feststellung eines angesehenen französischen Gelehrten wiederum Aktualität gewonnen.

Louis Charles, Sohn Ludwigs XVI. von Frankreich und der Habsburgerin Marie Antoinette, seit 1789 Dauphin von Frankreich, der jahrelang die Gefangenschaft seiner unglücklichen Eltern im Temple teilte, ist nach der offiziellen Lesart am 8. Juni 1795 im Alter von zehn Jahren an den Folgen der Quälereien des entmenschten Jakobiners Simon im Temple gestorben und darauf in ein mit ungelöschtem Kalk gefülltes Massengrab auf dem Friedhof Sainte Marguerite geworfen worden. Eine weit verbreitete Legende, die schon bald nach den dramatischen Vorgängen im Temple entstanden war, wollte jedoch wissen, daß der Dauphin heimlich aus dem Temple geschleppt worden sei und noch lebe. Es fehlte dann auch nicht an meist sehr fragwürdigen Abenteurern und Schwindlern, die sich für Ludwig XVII. ausgaben. Der brandenburgische Uhrmacher Karl Wilhelm Naundorff, der sich 1812 in Spandau niederließ, später aber nach Holland ging, wo er — zu Delft — im Jahr 1845 sein

Leben beschloß, ist unzweifelhaft der glaubwürdigste von allen, die da einmal behauptet haben, sie seien der den Kerkermauern des Temple entronnene Erbe des bourbonischen Königsthrones von Frankreich.

Die im Für und Wider leidenschaftlich vertretener Meinungen, sensationell aufgeklärter Prozesse und spekulativer Intrigen heftig umstrittene Gestalt Naundorffs, dessen Identität mit Ludwig XVII. von den legitimen Anwärtern auf den französischen Königsthron, den Orléans, erbittert geleugnet wurde und noch wird, entbehrt in ihrer mythenumweiterten Rätselhaftigkeit nicht eines romantischen Schimmers, der ihr eine große Schar von Gläubigen gewann. In Frankreich kämpfte eine eigene Zeitschrift, „La Légitimé“, für Naundorff, dessen Nachkommen sich seit etwa 85 Jahren de Bourbon nennen. Die Genehmigung zur Führung dieses Namens wurde ihnen 1863 von Holland und 50 Jahre später sogar von der französischen Republik gegeben. Eine ansehnliche Naundorff-Gemeinde, die sich nicht nur auf das in erster Linie interessierte Frankreich beschränkte, sondern auch viele Mitglieder in Deutschland und England hatte, setzte sich für die Legitimität der „Dynastie Naundorff“ ein und verfocht ihre Ansprüche.

Beweise für Naundorff

Und wahrlich: man kann den Argumenten, mit denen sie der überlieferen, von den Jakobinern der Geschichtsschreibung gegebenen und von den Orléans nur allzu gern übernommenen und bereitwillig bestätigten Version vom Tode Ludwigs XVII. im Temple entgegenzutreten, die Beweiskraft nicht absprechen. Lassen wir einmal den von Naundorff selbst stammenden, höchst abenteuerlich klingenden Bericht über seine Schicksale ganz beiseite und befassen wir uns nur mit den Ergebnissen und Feststellungen einer exakten Geschichtsforschung.

Nach den Behauptungen der Naundorffisten war das am 8. Juni 1795 im Temple gestorbene Kind vom Nationalkonvent, der bestrebt gewesen sei, die Entführung des echten Dauphin durch die Royalisten zu vertuschen, untergeschoben worden. Man kann sich dem nicht verschließen, besonders dann nicht, wenn man weiß, daß das amtliche Dokument, das vom Tode des Prinzen Kenntnis gibt, in etwas verschleierte, aber ganz unmißverständlicher Form an der Identität des toten Kindes zweifelt. Die beiden Ärzte Pelletan und Dumangin, die den Totenschein ausstellen sollten, verweigerten die Ausfertigung eines so wichtigen Dokumentes, da sie erst drei Tage vor dem Tod zu dem Kinde gerufen worden wären und den Dauphin nicht gekannt hätten. Sie verlangten die Zuziehung der Ärzte Lassus und Jeanroy, die früher in den Tuilerien ein- und ausgegangen waren und die königliche Familie

ärztlich betreut hatten. Der von den genannten vier Ärzten ausgestellte Totenschein wurde vom „Moniteur“ am 14. Juni 1795 veröffentlicht. Er enthält die vielsagenden Sätze: „Nachdem wir alle Vier um 11 Uhr vormittags an das äußere Tor des Temple gekommen waren, wurden wir dort durch die Kommissare in Empfang genommen und in den Turm geführt. Wir gelangten ins zweite Stockwerk und fanden dort im zweiten Teil eines Raumes auf einem Bett den Leichnam eines etwa 10 Jahre alten Kindes, das uns von den Kommissaren als der Sohn von Louis Capet bezeichnet wurde, und das zwei von uns als das Kind wiedererkannten, das sie seit einigen Tagen behandelt hatten.“

Niemand wird in dieser sehr vorsichtigen Formulierung einen vollständigen Identitätsnachweis erblicken können. Sie bekundet sehr deutlich den Zweifel und das Mißtrauen der Ärzte, die sehr genau wußten, zu welchen verwerflichen Zwecken sie mißbraucht werden sollten.

Für die Entführung des Dauphins gibt es noch andere Beweise. Wie die Naundorffisten sagen, hat sogar Barras, dem die königlichen Kinder in Obhut gegeben waren, die Flucht des Prinzen aus dem Temple ermöglicht. Barras hat dies auch nach einer eidesstattlichen Erklärung der Marquise de Broglie-Solari, die noch vorhanden ist, im Jahre 1893 in den „Trunkenheit“ zugegeben.

Die Akten sprechen

erhalten. Als er energischer wurde, tauchten in Paris Leute auf, die sich für Ludwig XVII. ausgaben. Man stellte sie vor Gericht und verurteilte sie als Betrüger. Nach der wohl zutreffenden Meinung der Naundorff-Anhänger waren jene Individuen Strohmann der französischen Regierung, die mit der „Entführung“ der Schwindler vor allem Naundorff treffen und in ein zweifelhaftes Licht setzen wollte. Als aber Naundorff 1833 endlich selbst nach Paris kam, wagte man es nicht, ihm den Prozeß zu machen. Er strengte nun zur end-

gültigen Klarstellung seiner Rechte selbst einen Prozeß an, den aber Louis Philipp, Naundorffs „Vetter“ aus der legitimen Linie der Orléans, der wohl für sein Bürgerkönigtum gefürchtet haben mochte, durch ein Machtwort niederschlagen ließ. Naundorff wurde im Juli 1836 aus Frankreich ausgewiesen.

Wenn man ein Vorgehen der Orléans, die sich in ihrem Besitz des französischen Königsthrones gefährdet sahen, noch verstehen kann, so muß man das Verhalten der Herzogin von Angoulême, die sich als Schwester Ludwigs XVII. vor anderen für eine Klärung des Falles hätte einsetzen müssen aber einem Zusammentreffen mit Naundorff hartnäckig auswich, als unbegreiflich bezeichnen. Naundorff hatte sich erboten, ihr zum Beweise seiner Echtheit unter vier Augen Dinge mitzuteilen, die nur er und sie als seine Schwester allein wissen konnten. Die Herzogin blieb eigenartig bei ihrer Weigerung, obwohl ihr von einer großen Anzahl einwandfreier und hochachtbarer Persönlichkeiten, die Naundorff in den Jahren 1833 bis 1836 kennen gelernt hatten, die Lauterkeit seines Charakters und die Glaubwürdigkeit seiner Angaben bescheinigt worden waren. Unter diesen Persönlichkeiten war auch Frau Marco de St. Hilaire, eine ehemalige Kammerfrau am Hofe Ludwigs XVI., die den Dauphin gekannt hatte. Sie schrieb an die Herzogin von Angoulême: „Gott, mein Gewissen und das Heil meiner Seele legen mir die Verpflichtung auf, Ihnen zu bezeugen, daß Ihr unglücklicher Bruder lebt, und daß er bei uns ist. Ich erlaube mir, Ew. K. Hofe zu versichern, daß ich an die Identität des unglücklichen Prinzen glaube, wie ich an Gott glaube.“

Hätte die Herzogin von Angoulême diesem Zeugnis und vielen anderen, ähnlich lautenden, Gehör gegeben, wäre die Wahrheit über Naundorff wohl schon damals an den Tag gekommen, und es hätte des wissenschaftlich fundierten Nachweises, den Professor Locard in Paris in unseren Tagen erbracht hat, kaum mehr bedurft. Der französische Gelehrte hat nämlich nachgewiesen, daß die Haarlocke des Dauphins, die man in dem Stundenbuch Marie Antoinettes gefunden hat, und die Haare Naundorffs von ein und derselben Person stammen.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Entdeckung Locards politische Folgen von Bedeutung im Gefolge haben wird; immerhin kann der Gelehrte das Verdienst eines der großen Rätsel der Geschichte geklärt zu haben, für sich in Anspruch nehmen. Karl Schworm

Die große Rattenplage

18 Millionen Tonnen Nahrungsmittel verloren. PRD. Unter allen „Haustieren“ sind die Ratten zu den anhänglichsten Begleitern der Zivilisation geworden. Überall, wo menschliche Siedlungen sind, gesellt sich dieser gierige Nager hinzu. Besonders zahlreich ist er in den Großstädten vertreten, wo er souverän die Unterwelt der weitverbreiteten Kanalisationsanlagen, Schuppen und U-Bahn-Schächte beherrscht. In Wien z. B. nahm die Rattenplage so verheerende Ausmaße an, daß ein ganzes Bataillon an Vernichtungskolonnen aufgestellt werden mußte, um sie zu bekämpfen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in anderen großen Städten. Besonders in dem vom vergangenen Krieg her in Mitleidenschaft gezogenen Viertel ist die Schar der Ratten ins Unberechenbare gewachsen. Hinterläßt doch ein einziges Rattenpärchen an die 100 Nachkommen, die sich in Bombenschichten und

Trümmerhalden besonders wohl zu fühlen scheinen. Schon vor dem Kriege schätzte man den Bestand in Deutschland auf über 60 Millionen. In den nah- und fernöstlichen Ländern sind sie noch zahlreicher vertreten. Hier treten sie besonders auch als Träger gefährlicher Seuchen auf. Thyphus, Cholera und Gelbfieber werden von den Ratten immer wieder von Land zu Land verschleppt.

Als „Blinde Passagiere“ nach allen Erdteilen

Als Urheimat der Ratten gilt die asiatische Steppe. Von hier aus fanden sie im Zuge der Völkerwanderungen ihre Verbreitung über die ganze Welt. Als „Blinde Passagiere“ reisten sie mit den Schiffen der Konquistadoren nach allen Erdteilen. Dabei kam es auch unter ihren verschiedenen Stämmen zu erbitterten Kämpfen. Vor allem im 18. Jahrhundert, als gewaltige Heerzüge von Ratten die Wolga überschwammen und Europa überfluteten. In dem mörderischen Kriege, der dabei zwischen der bisherigen, schwarzen europäischen Hausratte und der aus der Mongolei nachdrängenden braunen, kurzschwänzigen Asienratte entbrannte, trug die Asienratte den Sieg davon und rottete ihre Rivalin rücksichtslos aus.

Während früher versucht wurde, mit Hilfe von Ratten-Vernichtungsbrigaden regelrechte Vergiftungs-Feldzüge gegen die gefräßigen Vierbeiner zu führen, werden heute in den USA und in England Rattenfallen mit Schallplatten gekoppelt, die die pfeifenden Locktöne des Rattenweibchens wiedergeben. Anfangs wurden damit große Erfolge erzielt. Aber die Ratten sind nicht nur gefräßig, sondern auch listig. Schon früher wurde immer wieder mit Erstaunen beobachtet, daß manche Gifte, die als Lockköder ausgelegt wurden, schon nach kurzer Zeit ihre Wirkung verloren. Keine Ratte rührte sie mehr an. Und mit neuen Mitteln ging es nach gesamer Zeit ebenso. Die Ratten sind listig genug, Gefahren, die ihnen von Giften und Fallen drohen, zu erkennen und zu meiden. Die im Mittelalter übliche Gepflogenheit, nach der jeder Bürger pro Jahr mehrere Ratten zu töten hatte, scheint noch die beste Gewähr dafür zu bieten, die Rattenplage wenigstens auf ein erträgliches Maß zu reduzieren. Denn durch jede einzelne Ratte gehen nach den neuesten Ermittlungen jährlich mindestens 30 kg hochwertige Nahrungsmittel verloren. Das ergibt allein in Europa jährlich einen Ausfall von 18 Millionen Tonnen Nahrungsmitteln.

Ratten als beliebte Haustiere

Trotzdem gibt es auch Länder, in denen die Ratten hoch im Ansehen stehen. In Japan z. B. werden sie als Glücksbringer (wie bei uns die Schwalben) liebevoll gebegt. Wer keine im Hause hat, besorgt sich ein Pärchen. Auch die Wissenschaft bedient sich bekanntlich vornehmlich der Ratten für ihre Experimente. Zahlreiche neue Serums hätten ohne sie zweifellos nicht so rasch entwickelt werden können. Auch die Hiroshima-Ratten erfreuen sich heute einer besonders sorgfältigen Betreuung, hofft man doch, durch sie ein wirksames Mittel gegen den gefährlichen Strahlentod zu finden. H. H. M.

Englands Dollar-Köter: Eine Mausefalle

Im Rahmen der verstärkten Bemühungen Großbritanniens, möglichst viele Waren in den USA abzusetzen, um dafür Dollar zu erhalten, präsente eine englische Exportfirma auch Mausefallen an die „hygienisch“ und „viel besser“ seien als die üblichen. Sie sind aus rostfreiem Metall, funktionieren automatisch und garantieren den sofortigen Tod der Maus.

Gewaltiger Bierdurst in Italien

Münchner Sorten sehr beliebt

Wer schon in den Jahren vor dem Krieg durch Italien fuhr, und heute nun wieder Gelegenheit hat, dieses schöne Land zu besuchen, dem wird auf den Bahnhöfen vor allem eines auffallen: daß die Reisenden der Züge auf jedem Bahnhof mit gewaltigem Stimmenschauspiel nach Bier rufen. Und dieser Ruf bleibt nicht ungehört. Ganze Karawanen von Rollwagen sausen an den Zügen entlang, vollbeladen mit dickbauchigen Bierflaschen, die mit rasender Geschwindigkeit in die Abteile gerückt werden.

Früher war das ganz anders. Der Italienreisende, der vor dem Krieg in einem italienischen Restaurant Bier verlangte, wurde meist angesehen, als sei seinen Worten nicht zu trauen. Kam dann das Bier nach nochmaliger Aufforderung doch, dann kam es nicht in einem handfesten Glas, sondern in einem Fläschchen von der Größe einer mittleren Parfümflasche. Wer richtigen Bierdurst hatte, der mußte zum Entsetzen der Kellner mindestens ein Dutzend dieser Fläschchen austrinken.

Heute braucht jedoch ein bierdurstiger Italienreisender keine Angst mehr zu haben, eine Miniatur-Bierflasche vorgesetzt zu erhalten. Die große Bierflasche und der Maßkrug haben sich Italien erobert. In allen Städten laden Transparente und große bunte Fahnen an den Gasthäusern zu einem Maß Bier ein. Und es gehört schon zum gewohnten Bild in den Restaurants, daß Italiener hinter dem Maßkrug sitzen und ihn in tiefen Zügen und mit dem Ausdruck vollkommener Entrücktheit leeren. Münchner und Pilsner Sorten sind besonders beliebt. Die einheimischen Brauereien, die bisher wirtschaftlich kaum in Erscheinung getreten sind, haben sich freudig der Invasion des Maßkruges unterworfen und ihre Betriebe gewaltig vergrößert. Die Geschäfte gehen glänzend. Der Reklamieruf: „Trinkt mehr Bier!“ hat einen so durchschlagenden Erfolg gehabt, daß man sagen könnte: Italien hat seinen Durst entdeckt. GFD

„Invasion 1944“

Mit den Augen eines Freundes gesehen:

Erwin Rommel

Im Befehlswagen des Oberbefehlshabers der englischen Streitkräfte an der nordafrikanischen Front Montgomery hing während der Kämpfe von El Alamein bis Tunisien das Bild seines großen Gegenspielers, des Generalobersten und späteren Feldmarschalls Erwin Rommel. Man erzählt sich, daß dieses gleiche Bild noch heute im Hause des englischen Heerführers einen Ehrenplatz habe. In einer dramatischen Sitzung des englischen Unterhauses während des Krieges hat der Ministerpräsident Winston Churchill angesichts der Rückschläge, die in Nordafrika eingetreten waren, die Abgeordneten, nicht zu vergessen, daß auf der Feindseite ein hervorragender Soldat führe, dessen Leistungen und Persönlichkeit auch hier geschätzt würden: Rommel. Diese Äußerung aus dem Munde des damaligen Feindes ehrt in ihrer Fairness und Ritterlichkeit nicht nur den Führer des Afrika-Korps sondern den Sprecher selbst, der in einer für sein Volk gefährlichen Lage durch seine Worte auch dem Gegner Achtung sollte. Vielleicht wollte Churchill damit ausdrücken, daß er in Rommel doch etwas anderes sah als einen „Nazi-General“.

Was — so wird man mit Recht fragen — hat das alles mit der unmittelbaren Gegenwart zu tun und inwiefern wird der Versuch gemacht, die Erinnerung gerade an einen Soldaten wach zu rufen, in einer Zeit der nichts mehr zu sagen hat? Solche Gedanken werden den Leser bewegen, wenn er zu dem Buche von Hans Speidel greift: „Invasion 1944 — Ein Beitrag zu Rommels und des Reiches Schicksal — Rainer Wunderlich Verlag, Hermann Leins, Tübingen und Stuttgart 1949.“

Der Verfasser ist, wie Wenige, dazu berufen, über Thema und Person zu sprechen. Sein Bild taucht in Ernst Jüngers „Strahlungen“ immer wieder auf als das eines edlen, misstrauischen Offiziers, der sich streng und tapfer mit dem furchtbaren Geschehen, mit seiner persö-

lichen Verwicklung in den Krieg und die politischen Verhältnisse des Dritten Reiches und mit seinen fachlichen Aufgaben auseinandersetzt. Speidel stammt aus dem Generalstab, war in diplomatischer und militärischer Friedenszeitigkeit gereift und im Jahre 1944 als Chef des Generalstabs der Heeresgruppe B in Frankreich zum nächsten Mitarbeiter Rommels aufgerückt. Als solcher legt er in seinem Buch einen klaren, sachlichen Bericht vor, bei dem er selbst ganz zurücktritt vor der Größe des Stoffes und der Ereignisse.

Das weitere Bemühen Speidels geht darauf hinaus, das Bild Rommels der propagandistischen Überzeichnung und Verfälschung durch Hitler und die Presse des Dritten Reiches zu entkleiden und seinen Chef so darzustellen, wie er in Wirklichkeit war. Viel ist über Rommels Persönlichkeit schon bekannt geworden, über seine Gedanken, seine Auseinandersetzungen mit Hitler und über seine vielleicht spät, aber dann doch entschlossen eingenommene Stellung gegen Regime, Krieg und Führung. Hier ist nun in lebendiger und überzeugender Manier dieser Mann dargestellt, dessen Leben in einem schicksalhaften Moment verbunden war mit dem Schicksal des ganzen deutschen Volkes. Denn in dem Augenblick, da an einem Tage jenes bedeutsamen Monats Juli des Jahres 1944 der Oberbefehlshaber der entscheidenden Heeresgruppe B, Feldmarschall Rommel, durch einen Tiefliegerangriff schwer verwundet wurde, schied der Mann aus dem historischen Geschehen aus, der den Entschluß zum selbständigen Handeln gefaßt hatte (Ernst Jüngers „Friedensmanifest“ hatte er kurz zuvor noch gelesen und gebilligt) und der bereit war, zusammen mit den Kräften des Widerstandes das deutsche Volk vor dem Schlimmsten, das noch kommen sollte, aus den Klauen des Diktators zu retten. Dies war ein tragischer Moment, der das Schicksalhafte aller historischen Abläufe in den Augen des Verfassers aufleuchten läßt.

Schon in Afrika war Rommel, der seinem Wesen nach kein Politiker und nur Soldat war, in Konflikt mit der Führung und ihren Entschlüssen geraten. Er war u. a. ohne Befehl

ins Hauptquartier geflohen, um an höchster Stelle gegen die sinnlose und in seinen Augen unkluge Fortsetzung des Kampfes in Tunisien zu opponieren. Er war dann später wieder — wohl mit aus propagandistischen Gründen — zum Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe an der kommenden Invasionsfront in Nordfrankreich ernannt worden. Und hier — unter dem letzten entscheidenden Druck der Verhältnisse — hatte er sich vollends zum erklärten Gegner gewandelt. Er hat diese Änderung von Haltung und Gesinnung mit dem Tode büßen müssen. In einer Besprechung mit Hitler in Margival am 17. Juni 1944 forderte er die rasche Beendigung des Krieges. Vier Monate später wurde er von Hitler umgebracht. Dazwischen liegen die Entscheidung, den Krieg im Westen durch eigenmächtige Verhandlungen mit dem Gegner zum Ende zu bringen — ein historischer Entschluß, der leider nicht mehr Wirklichkeit geworden ist —, seine Verwundung, sein Ausscheiden, seine Genesung und seine Gespräche mit den engsten Freunden, die keinen Zweifel darüber lassen, daß er sein Schicksal erwartete.

Daran schloß sich das der Öffentlichkeit gegenüber inszenierte, grausame Schauspiel eines Staatsbegrüßnisses, das allein ausreichen würde, ein Urteil über seine Verantwortung zu fällen — ein Beispiel, das seinesgleichen in der Geschichte der Völker sucht. Das Schicksal nahm seinen Lauf — wir kennen es da wir es alle erlebt haben.

Speidels Buch verfolgt noch den weiteren Gang der Ereignisse: die Übernahme des Oberbefehls durch den Feldmarschall von Kluge, dem er noch einige Wochen diente, bis er selbst abgelöst und in ein Konzentrationslager gesteckt wurde, den überraschenden Kommandowechsel an der Westfront durch den Feldmarschall Model, den Selbstmord von Kluges und den uns allen bekannten Ausgang des Kampfes im Westen.

Dieses Buch ist eine der besten Darstellungen, wenn nicht überhaupt die beste, die es über die Invasion und die mit ihr verbundenen Persönlichkeiten auf deutscher Seite gibt. W.K.

Aus der Stadt Ettlingen

„Der Lauerturm“

die Heimatbeilage der EZ, bringt neben zwei Dokumentar-Berichten über die Ettlinger Asamgemälde eine Erläuterung zu den Soldatengräbern aus den Napoleonischen Kriegen. Ferner hat unser Ettlinger Mitbürger Dr. Arthur Trautmann, Bürgermeister der Stadt Walldüren, sein Heimatlied zur Verfügung gestellt, das in der Vertonung von B. Walther schon öffentlich vorgetragen worden ist. Der „Lauerturm“ ist auch als Sonderdruck beim Verlag der EZ zu haben.

Wohnblocks mit zwei Haustypen

Die Pläne der „Neuen Baugesellschaft“

Die vor kurzem gegründete „Neue Baugesellschaft Ettlingen“ hat im Arbeitsprogramm aufgestellt, das für viele Bauwillige von Interesse ist. Ähnlich wie in Büppurg sollen Wohnblocks gebaut werden. Dabei werden zwei Typen verwendet, nämlich

Type I mit Küche und Wohnzimmer im Erdgeschoß, Schlafzimmer, Kinderzimmer und Bad im 2. Stock

Type II mit Küche, Speisekammer, Wohn- und Schlafzimmer, Klosett im Erdgeschoß und einer entsprechenden Wohnung im 2. Stock.

Der 1. Bauabschnitt beginnt im Frühjahr 1950. Das Gelände liegt am südöstlichen Stadtrand.

Um eine Wohnung zu bekommen, erwirbt der Bauwillige mindestens 5 Geschäftsanteile zu 500.— DM, die auch in Monatsraten (ab 25.— DM) zahlbar sind. Schon nach 3 Jahren kann der bewohnte Teil auf Antrag in Privateigentum überschrieben werden. Dies ist ein besonderer Vorteil bei der „Neuen Baugesellschaft“. Ferner ist zu beachten, daß keine Mietshäuser entstehen sollen, sondern freundliche Gartenstadthäuser. Die Geschäftsstelle der „N.B.E.“ befindet sich Pforzheimer Str. 12 (Sprechstunden Donnerstags 19 bis 21 Uhr).

Vier Goethe-Lieder

Schlageter-Uraufführung

Im festlichen Rahmen eines Heidelberger Jubiläumskonzertes erlebten neue Tonschöpfungen des Bundeschormeisters des Bad. Sängerbundes 1947 ihre Uraufführung. Es gilt die vier Dichtungen Goethes in einem verbindenden Grundgedanken zyklisch zu umspannen und damit dem gestaltenden Willen des Tonsetzers nachzuspüren. Die Wahl des poetischen Stoffes weist Schlageter in den Gesängen „Zum neuen Jahr“, „Christ ist erstanden“, „Berberzigung“ und „Bundeslied“ als rückhaltlos Bekenner einer Glaubensbereitschaft aus, die die Tragödie einer unzulänglichen Menschheit auf höheren Ebenen überwindet und ihre Krönung im religiösen Erlebnis („Euch ist der Meister nah“) und weltanschaulich - philosophischen Dogmen („Uns wird es immer bange, wenn alles steigt und fällt“) sieghaft gewinnt! Diese geistige Grundlage, voll hoher Ansprüche, bestimmt die Tonsprache, die auf dem soliden Fundament musikhistorischer Meisterwerke aufbauend geformt und nach dichterischer Anregung zu töndendem Leben erweckt wird. Eine durchaus selbständige Führung der Stimmen, wie man sie etwa aus dem wertreichen Chorgut des 15. Jahrhunderts kennt und schätzt, verleiht den Liedern eine eindrucksvolle Farbigkeit des klanglichen Ausdruckes, darüber hinaus vermittelt Schlageter den Gewinn einer neuen und bahnbrechenden Chorauffassung, die mit dem gedankenlosen Absingen harmoniefüllender Akkorde über einer dominierenden Melodie endgültig bricht und an die Intelligenz der Sänger appelliert! Wilhelm Raupp.

Klavierabend Ludwig-Kühn

Auf dem Programm des Klavierabends Ludwig Kühn am Dienstag, 29. Nov., 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums stehen Werke von Bach, Beethoven und Chopin. Dieser Veranstaltung der Konzertgemeinschaft blinder Künstler ist reger Besuch zu wünschen.

16 Jahre Tierschutz-Gesetz

Das Tierschutzgesetz vom 24. Nov. 1933 bildet die Arbeitsgrundlage der Tierschutzvereine und ist auch wichtig für alle Behörden und Verbände, die mit Tierschutzaufgaben betraut sind. Das Tierschutzgesetz ist im Neudruck erschienen mit einem Vorwort des Bundesleiters Oberbürgermeister Dr. Kolb, Frankfurt a. M.

Betrachten wir zu diesem Ehrentage das Schicksal des Kettenhundes. Gerade zum Hund ist die Beziehung des Menschen besonders eng geworden, denn der Hund besitzt von allen Haustieren das beste Denkvermögen, verbunden mit einem reichen Gefühlsleben. Darum ist der Mensch diesen vierbeinigen Freund auch besonders verpflichtet: er soll ihm nicht nur eine gute und gerechte Behandlung zuteil werden lassen, er soll seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten zu entwickeln und fördern suchen. Selbst Schopenhauer hat den Hund als den „alleinigen wahren und treuen Gefährten des Menschen“ gepriesen.

Darum sollte man meinen, daß es keine Tierquälerei geben darf. Hier hat der Gesetzgeber die Handhabe geschaffen, daß der stummen Kreatur Gerechtigkeit widerfähre

Heute beginnt die Ettlinger Weihnachtsmesse

In den Räumen der Ettlinger Weihnachtsmesse 1949 hat es in der letzten Nacht vor der Eröffnung keine Ruhe gegeben. Mit Hammer und Feile, Pinsel und Stift wurde ununterbrochen am Aufbau der Stände gearbeitet. Die Aussteller haben sich gemeinsam mit den Handwerkern wirklich bemüht, dem Weihnachtsmann einen großartigen Einzug in Ettlingen zu bereiten. Die sonst so weitauseinandergezogene Stadt des Handels, des Handwerks und der Industrie hat sich für die nächsten Wochen im Ausstellungsbezirk des alten Markgrafenschlosses zusammengefunden, um es für jung und alt leichter zu machen, die praktischsten und schönsten Weihnachtsgeschenke zu finden. Ein Katalog wird es dem Besucher ermöglichen, daheim in Ruhe die Auswahl zu vervollständigen. Das Plakat, das die Gesamtplanung der Ausstellung von Kunstmaler Rudolf Wojta geschaffen wurde, soll nun im weitesten Umkreis um Ettlingen verkündet, daß in der Albgaustadt wieder etwas ganz Besonderes geboten wird. Seitdem das Albgau-Museum vor nunmehr zwei Jahren mit Ausstellungen verschiedenster Art begann, sind die Besucher wohl noch nie enttäuscht worden. So wird auch die Weihnachtsmesse 1949 ein Ereignis werden, von dem einer dem andern erzählen wird.

Anläßlich der Eröffnung durch Bürgermeister Rimmelpacher am Samstag nachmittag wird die Kapelle des Musikvereins vor dem Schloß ein Platzkonzert geben. An der Eröffnung wird auch eine Gruppe auswärtiger Journalisten teilnehmen, die dann draußen in Presse und Rundfunk berichten werden, was das fleißige Ettlingen zu leisten vermag. Die starke Verbundenheit von Stadt und Land kommt darin zum Ausdruck, daß die mittelbadische Landjugend an diesem Wochenende einen Lehrgang im Ettlinger Schloß abhält. Die Bauwerke, die hier einst von der Markgräfin Sibylla errichtet wurden, dienen nun dem ganzen Volksleben und erweisen sich stärker denn je als ein kultureller Mittelpunkt der Landschaft von Herrenalb bis Karlsruhe. Durch das Zusammenwirken zwischen Stadtverwaltung, Verkehrsverein und Albgau-Museum soll diese wirtschaftliche und kulturelle Anregung für unsere Heimat möglichst dauerhaft für jeden von Nutzen werden. Dieser Zusammenhang mit dem allgemeinen Streben zur Gesundung unseres Gemeinschaftslebens wird auch der Weihnachtsmesse über das Wirtschaftliche hinaus eine Bedeutung geben.

Aufblick zu Borromäus

Wer vom Marktplatz her über die Rathausbrücke geht — und es sind täglich Tausende! —, der wird seit einigen Tagen durch den neuen Anstrich des Hauses Heß (Kronenstr. 2) erfreut. Es hat jetzt wieder etwas von dem farbenprächtigen Glanz erhalten, den er von 200 Jahren hatte, als der Kaufmann Carl Anton Tagliassachi es errichten ließ. Dieser fromme Mann war auch Rathsherr und Schaffner des Klosters Lichtenthal, also Steuerreinernehmer und Liegenschaftsverwalter. Er hat manches für den Schmuck des Ettlinger Stadtbildes getan. In der Nische überdeck sehen wir noch heute eine Plastik des knieenden heiligen Carl Borromäus und darunter eine Tafel mit der Inschrift:

PRÆSIDIUM SANCTI CAROLI BOROMÆI.

Diese lateinischen Worte enthalten zugleich ein Chronogramm: einzelne Buchstaben sind nämlich groß geschrieben und ergeben als lateinische Zahlen gelesen die Jahreszahl 1755, das Jahr der Anbringung.

Graf Carlo Borromeo lebte 1538—1584 und war Kardinal-Erzbischof von Mailand; er wurde wegen seines Wirkens, vor allem seiner aufopfernden Liebestätigkeit, 1610 heilig gesprochen. Sein Fest wird alljährlich am 4. November gefeiert. Da der Hausbesitzer ebenfalls italienischer Herkunft war, hat er sein Haus dem Schutz dieses großen Landmannes geweiht (das besagt die Inschrift). Tagliassachi hat auch die Marienfigur zusammen mit anderen Mittelstücken der Mänersodalität gestiftet, die 1738 auf der alten, inzwischen leider umgebauten Rathausbrücke errichtet und mit großer Feierlichkeit eingeweiht wurde (eine Darstellung davon ebenso wie der allein erhaltene Kopf der Marienstatue befinden sich im Albgau-Museum).

Alle diese Bauten und Denkmäler gehören dem Barockstil und seiner besonderen Religiosität an. Aber sie wirken auch noch auf uns Menschen der Gegenwart und deshalb sollen wir sie in Ehren halten. Diese Kunstwerke haben auch demjenigen etwas zu sagen, der nicht die gleiche religiöse Auffassung hat wie z. B. der Stifter dieser Figuren. Sie sagen uns nämlich, daß wir bei allem Tun auf die göttliche Stimme in uns hören

sollen. Zu diesem Zweck haben die Menschen früherer Jahrhunderte die vielen Denkmäler errichtet. Sie haben überhaupt ihrem gemeinsamen Besitz, der Stadt Ettlingen,



ein stilvolles Gepräge zu geben verstanden, bei dem jede Einzelheit auf das Ganze abgestimmt war. Dieses Erbe, das Ettlinger Stadtbild, gilt es zu hüten und zu mehren.

Diese Gedanken bewegen wohl jeden Ettlinger Heimatfreund, wenn er zu Borromäus aufblickt.

Bereins-Nachrichten

Arbeiterwohlfahrt, Ortsausschuß Ettlingen
Wir bitten die für Sonntag, den 27. Nov., in die Aula geladenen Gäste pünktlich zu der auf der Einladung angegebenen Zeit anwesend zu sein, um Störungen zu vermeiden.

IDAD-Mitglieder!

Die Hauptversammlung der Ortsgruppe Ettlingen findet am Samstag, 26. Nov., um 19 Uhr im Gasthaus zum Engel statt.

Verkaufstag für das Auslieferungslager Frots ist jeweils Samstag von 9—12 Uhr in der Geschäftsstelle. Näheres wird durch Anschlag und in der Versammlung bekanntgegeben.

MGV. „Liedertafel“ Ettlingen. Die nächste Singstunde ist nicht am Dienstag, 29. Nov., sondern am Donnerstag, 1. Dez., pünktlich 20 Uhr.

beim amerikanischen Gericht zur Untersuchung. Der Schaffner wurde nachts auf dem Heimweg vom Dienst durch drei anscheinend betrunkene Ausländer angehalten, von denen einer den Schaffner sogar umarmte. Dieser entzog sich den unerwünschten Freundschaftsbeweisen, kam aber auf der anderen Straßenseite zu Fall und erhielt gleich darauf einen Tritt ins Gesicht. Da nicht bewiesen werden konnte, daß einer der drei Angetrunkenen der Täter war, konnte nur eine Bestrafung mit 30 DM (wegen Belästigung durch die Umarmung in betrunkenem Zustand) erfolgen.

Geschäftsstenographenprüfung

Am Samstag, 17. Nov., nachmittags 14 Uhr, findet im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, Karlstr. 8, wiederum eine Geschäftsstenographenprüfung statt. Geprüft wird in den Silbgruppen 120, 150, 180, 200 und darüber.

Anmeldeformulare sind auf unserer Geschäftsstelle, Karlstr. 8, Zimmer 9, erhältlich. Die Prüfungsgebühr beträgt DM 5.—, Meldeschluß 15. 12. 49.

Aus dem Albgau

Der Fußballverein Ettlingenweiler

empfängt am Sonntag den Tabellenersten der Staffel 2 der B-Klasse VfB. Südstadt zum Pflichtspiel. Er wird sich alle Mühe geben müssen, um Sieg und Punkte zu erringen. Auf der andern Seite wird der Tabellenführer versuchen, seine Position zu sichern, um den Verfolger, „Alemania“ Rippurr, von den Fersen zu halten. Wir hoffen auf den Erfolg des Gastgivers. St.

Brandschutz wurde verstärkt

Reichenbach. Der Feuerwehrrüfung um vergangenen Samstag haben auch der Bürgermeister und einige Gemeinderäte beigewohnt. Die Einrichtungen und Geräte sind für den Feuerschutz der Gemeinde sehr wohl ausreichend. Zum raschen Bekämpfen eines Kleinbrands sind drei MuG-Tornister-Feuerlöcher angeschafft worden. Auch das Schlauchmaterial wird ergänzt. Die Gemeinde ist bestrebt, das Feuerlöschwesen auf dem bestmöglichen Stand zu halten.

Mehr Wohnbaukredite erforderlich

Reichenbach. Es verging nun nahezu ein Jahr seitdem die Baujustigen von Reichenbach sich erstmals im Schulhaus zusammenfanden und kurz darauf der Siedlungsgenossenschaft „Neue Heimat“ beitraten. Über den Siedlungsgedanken wurde zwischenzeitlich schon viel geschrieben und in den Versammlungen der Siedler noch mehr zu diesem Thema erörtert und beraten. Es hat dies nun erfreulicherweise alles insoweit Früchte getragen, daß nach fast einjährigem Verhandeln vergangene Woche zum Handeln übergegangen werden konnte. Die Ursache, daß erst jetzt die Bautätigkeit erfolgte, liegt vorwiegend darin begründet, weil die Verhandlungen über die Platzfrage im Hinblick auf verschiedene Umstände sich zuzugewinnen. Erst nachdem hier die Würfel endgültig gefallen, konnte die Genossenschaft Pläne anfertigen, deren Vorlage bei der kreditgewährenden Stelle unbedingt erforderlich war. Auch hier trat eine Verzögerung ein, indem die bereitgestellten Mittel für den Siedlungsbau bereits vergriffen waren. Die erwartete Kreditgewährung für den Bau der ursprünglich geplanten 10 Doppelhäuser als erster Bauabschnitt hat sich leider nicht erfüllt. Der den Siedlern gewährte Kredit ist nur für die Erstellung von 2 Doppelhäusern ausreichend, wodurch allerdings die angespannte Wohnungslage keine spürbare Erleichterung erfahren wird. Es wäre zu hoffen, daß zum kommenden Frühjahr eine höhere Kreditgewährung erfolgt, damit auch in Reichenbach der Siedlungsbau in größerem Umfang sich entfalten kann. W.

Völkersbach. Aus dem Albtal wird gemeldet: Dieser Tage hat sich ein älterer Mann in einer kleinen Albtalgemeinde in seiner Scheune auf dem Heuboden aufgehängt. Die Ursache ist wohl in seelischen Depressionen zu suchen.

Es gibt z. B. einen Paragraphen im Tierschutzgesetz, demzufolge mit Geldstrafe bis zu 150 DM oder mit Haft bestraft wird, wer ein Tier in Haltung, Pflege oder Unterkunft vernachlässigt. Darum halten wir die Worte des Erzbischofs Ryan fest: „Unmenschlich und sündhaft ist es, den Tieren Qualen zuzufügen; gemehaben, pflegen und behüten sollen wir sie vielmehr.“ H.S.

Heimkehrer

Wieder kann Ettlingen einen Heimkehrer begrüßen: 23. Nov. Alfons Knebel, Kraftfahrer, Grabengasse 6, aus russ. Gefangenschaft, Lager 7414/11 Saproschje. Entlassungslager Ulm a. D. Auch die Heimatzeitung heißt ihn herzlich willkommen!

Stellenbesetzungen in Ettlingen

Im Fachblatt für Gas- und Wasserfachmänner ist die Stelle des Werkleiters der Stadt Werke Ettlingen ausgeschrieben. Das Arbeitsgebiet umfaßt Gas- und Elektrizitätsverteilung (Fremdbezug) und die städt. Wasserversorgung. Bewerbungen sind bis zum 15. Dezember 1949 einzureichen.

Außerdem ist nach dem Fachblatt für Allgemeine Forstwirtschaft die Stelle eines Revierförstlers bei der Stadt Ettlingen zu besetzen. Bewerbungen können bis zum 30. November 1949 eingereicht werden.

Seifenpreise gesenkt

Mit dankbarer Freude werden besonders die Leserinnen unserer Zeitung zur Kenntnis

nehmen, daß die bekannte Sunlicht-Gesellschaft AG. ihre Preise für Sunlicht-Seife bedeutend herabgesetzt hat. Diese Preisensenkung wird die seit Jahrzehnten bewährte Sunlicht-Seife allen unseren Hausfrauen, die heute wieder mit jedem Pfennig rechnen, noch willkommener machen.

Im Omnibusverkehr zum Reichsbahnhof

tritt ab Montag, 28. Nov., eine Verbesserung in Kraft. Mit dem Albtal-Omnibus Ettlingen-Stadt ab 16.35 erreicht man den Bundesbahnhof 16 Uhr 49 ab Ettlingen-Reichsbahnhof. ins Oberland (Offenburg) ab 19 Uhr 10. Auf der Rückfahrt (Reichsbahnhof ab 17.10, Ettlingen-Stadt ab 17.20) dient der Omnibus vor allem dem Berufsverkehr der Maschinenfabrik Lorenz (verkehrt Montag bis Freitag).

Aus dem Gerichtssaal

Das Testament beweist es

In der Annahme, daß die Kleewiese der Erbgemeinschaft gehört, hat ein Burbacher Arbeiter mehrmals Klee gemäht, der in Wirklichkeit seiner Schwester gehörte. Dies wurde durch das Testament des Vaters bewiesen. Unter Berücksichtigung mildernder Umstände wurde eine Strafe von 30 DM verhängt.

Wer trat ihm ins Gesicht?

Der Überfall auf einen Angestellten der Albtalbahn vor einigen Monaten stand jetzt

SUNLICHT SEIFE viel billiger! **DAS GROSSE STÜCK FÜR DIE WÄSCHE.. 95 PF 60 PF** **HANDSTÜCK.. 56 PF 32 PF**

Südwestdeutsche Nachrichten

Abg. Heller Nachfolger Dr. Veits im Landtag
 Karlsruhe (TP). Wirtschaftsminister Dr. Veit stellte sein Landtagsmandat zur Verfügung, da er dem Bundestag angehört. Als Nachfolger wurde jetzt der Abgeordnete Gustav Heller (SPD)-Karlsruhe nominiert.

Der „Herrenfahrer“ in Nürnberg festgenommen
 Mannheim (TP). Wie wir bereits berichteten, tauchte etwa Mitte November in Mannheim, Heidelberg und Umgebung ein raffinierter Betrüger auf, der in vornehmer Art mit einem Mercedes-Benz Wagen vor Geschäften vorfuhr und für die von ihm gekauften Waren mit ungedeckten Schecks auf eine Trierer Bank bezahlte. Nachdem man in der hiesigen Gegend auf ihn aufmerksam wurde, betrieb der „elegante Herr“ seine Schwindelerei in der Pfalz und fand auch dort durch sein sicheres und vornehmes Auftreten eine ganze Reihe Opfer. Auch hier wurde ihm der Boden zu heiß und er verlegte sein Tätigkeitsfeld nach Nürnberg. Die dortige Kriminalpolizei bereitete ihm bei seinem ersten öffentlichen Auftreten auf Grund eines Fahndungsschreibens der Mannheimer Kriminalpolizei durch seine Verhaftung einen entsprechenden Empfang.

Zwischen Gesetz und Gewissen
 Heidelberg (TP). Ein Arzt aus einem kleinen Odenwaldort hatte sich vor dem Strafrichter wegen Verletzung der ärztlichen Schweigepflicht zu verantworten. Er hatte eine hochgradig tuberkulöse Patientin, die sich weilerte, in eine Heilanstalt zu gehen oder der Staatlichen Gesundheitsbehörde zu melden. Als diese Frau in eine Wohnung als Untermieterin eingewiesen werden sollte, bescheinigte der Arzt der Vermieterin gegenüber den Krankheitsbefund und verletzte damit formell seine berufliche Schweigepflicht. Dafür erhielt er zunächst einen Strafbefehl von 100 DM. In der Verhandlung vor dem Amtsgericht billigte jedoch der Richter dem Arzt das Recht des gesetzlichen Notstands zu und sprach ihn von der Schuld frei, gegen eine wichtige ärztliche Pflicht gehandelt zu haben, denn die einsichtslose Kranke wäre sonst zu

einer Ansteckungsgefahr für ihre sämtlichen Hausgenossen geworden. Der Arzt mußte, wie der Richter feststellte, gegen seine Schweigepflicht handeln, um Schlimmeres zu verhüten.

Rekordfahrten auf dem Hockenheim-Ring abgebrochen
 Hockenheim (TP). Am Mittwochmorgen wurden die Rekordversuche auf dem Hockenheim-Ring wegen starken Nebels abgebrochen, nachdem seit Montag mehrere Rekorde vom Gräke-Team aufgestellt worden waren. Pech verschiedener Art hatte vorher schon zu Zwischenfällen geführt, abgesehen davon, daß schon vor Beginn einem der Monteur eine schwarze Katze über den Weg lief. Einmal sprang ein Hase gegen den Wagen, was einen Scheinwerfer kostete, das andere Licht erlosch, als sich morgens um 4 Uhr ein anscheinend lebensmüder Radfahrer auf der Rennstrecke tummelte. Als sich zuguterletzt noch Nebel auf die regennasse Fahrbahn senkte, gab man die Rekordjagd auf. Mit einer Fortsetzung der Fahrten ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Mit Erreichen der 2000-km-Marke war die Durchschnittsgeschwindigkeit bereits von 138,4 auf 142,3 Stundenkilometer verbessert worden. Nun wird der kleine Veritas-Wagen wohl einen Winterschlaf in der Garage antreten müssen.

Besuch von Bischof Muench in Freiburg
 Freiburg (TP). Der Regent der apostolischen Nuntiatur in Deutschland, Bischof Muench, wird am Montag, den 28. November der Badischen Regierung einen Besuch abstatten. Am Nachmittag findet ein Empfang durch Staatspräsident Wohleb und dann durch Erzbischof Dr. Rauch statt. Im Anschluß spricht der Bischof im Münster zu den Gläubigen.

SPD-Anträge zum Südweststaatsproblem
 Freiburg (TP). Die Sozialdemokraten haben im Landtag eine förmliche Anfrage eingebracht, die sich mit der Tatsache beschäftigt, daß Staatspräsident Wohleb entgegen dem Beschluß des Landtags, einen Staatsvertrag zur Bildung des Südweststaats im Sinne der Karls-

ruher Beschlüsse anzustreben, auf diesen verzichtet und dem Landtag die Möglichkeit einer Aussprache nicht geben wird. Ferner wird gefragt, warum mit allen Mitteln versucht wird, den Südweststaat zu verhindern und welche staatlichen Mittel für die Propaganda für Altbaden ausgegeben wurden.

Den Gipfel der Gemeinheit erreicht
 Schweinfurt (SWK). Zu weich ungläubiger Gemeinheit Menschen fähig sind, bewies eine hiesige Ehefrau, deren Mann 1944 in russische Gefangenschaft geraten war. Während dieser Zeit hatte sie ein Verhältnis angeknüpft, aus welchem auch ein Kind hervorging. Als ihr Mann im Jahre 1946 zum ersten Male schreiben konnte, kam ihr dieses Lebenszeichen höchst unlegen. Sie schrieb darauf einen Brief an die russische Lagerverwaltung, in welchem sie ihren Ehemann fälschlicherweise als SS-Mann denunzierte. Auf Grund dieses „liebenden Weibes“ wurde der Gefangene im russischen Lager schwer mißhandelt und zu zwei Jahren Zwangsarbeit in einem Kohlenbergwerk verurteilt. Endlich kam im Sommer 1948 der Tag der Entlassung heran und wieder traf ein Brief der Ehefrau ein, auf Grund dessen seine Freilassung um ein weiteres Jahr zurückgestellt wurde. Als Mitte dieses Jahres für ihn der Tag der Freiheit wirklich anbrach, händigte ihm die Russen die Briefe seiner Frau aus, damit er sie in der Heimat als Beweisstücke verwenden könne. Und so kehrte vor einigen Wochen ein körperlich und seelisch gebrochener Mensch zurück, der nichts anderes tun konnte, als bei der Kriminalpolizei Anzeige gegen seine Ehefrau wegen Freiheitsberaubung zu erstatten.

4000 Mark Schäden durch Verkehrsunfall
 Crailsheim (Hoh). In den Nachmittagsstunden fuhr ein PKW mit etwa 70 bis 80 Stundenkilometer auf der Straße Blaufelden - Rot am See in eine Kurve, wurde aus der Fahrbahn herausgetragen, riß drei Straßenbegrenzungspfähle um und überschlug sich einige Male. Der Fahrer sowie sein Begleiter, ein Fabrikant wurden schwer verletzt. Der Schaden beträgt mindestens 4000 DM.

Der erste Pilgerzug ausverkauft
 Stuttgart (hpd). Der erste offizielle Pilgerzug der Diözese Rottenburg zum Heiligen Jahr nach Rom, der am 24. April 1950 in Stuttgart abfährt und mit dem auch der Bischof von Rottenburg nach Rom reisen wird, ist bereits besetzt. Wie der Caritasverband mitteilt, kann über die Zulassung zu einem Herbstpilgerzug wegen der zahlreichen Vormerkmale noch nichts Bestimmtes gesagt werden. Interessenten werden auf den Pilgerzug hingewiesen, der am 23. Januar von Karlsruhe abfährt.

Wetterbericht:
 Wetterlage: Ganz West- und Mitteleuropa wird von einem Tiefdrucksystem überdeckt, das sich in den nächsten Tagen nur wenig verändern wird.
 Vorhersage: Am Samstag und Sonntag Wechsel zwischen bewölktem und aufgehelltem Wetter, im wesentlichen niederschlagsfrei, in den Niederungen stellenweise Nebelbildung. Tagestemperaturen in nebelfreien Gebieten auf 7 bis 11 Grad ansteigend, nachts bei Aufhellung leichter Frost. Schwache Winde um Südost.
 Barometerstand: Veränderlich.
 Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +2°.

Zürcher Notenfremverkehrskurse

25.11.	24.11.
London (1 Pfund)	10.40
New York (1 Dollar)	4.32
Paris (100 fr.)	1.10
Bonn (100 DM)	66.50
Brüssel (100 belg. fr.)	8.65
Wien (100 Schilling)	13.75

Berlin, 25. Nov. Wechselstuben-Umrechnungskurs: 1 DM (West) 6.50 - 6.70 (Ost).

ETTLINGER ZEITUNG
 Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau
 Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf
 Druck und Anzeigenannahme: A. Graf
 Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Teppiche, Brücken, Vorlagen, so billig

Persermuster, soeben aus dem Ausland eingetroffen, durchgewebt in herrlichen Farben und Mustern

Vorleger ca. 40 x 115	24.80	Herrn-Sonntagschosen	ab 19.50	Gebrauchte Waren!	
Brücken ca. 85 x 140	49.80	Knaben-Hosen	ab 2.80	Schuhe	ab 1.80
Teppiche ca. 200 x 300	225.—	Arbeitshemden	ab 4.90	D-, H- u. K-Mäntel	ab 5.—
und andere Größen		Pelz-Damen-Hausschuhe	7.90	H-Anzüge	ab 17.50
Mein Schlager: Neue Ware!		Trägerschürzen, Ia Qualität	2.95	D-Jacken	ab 1.80
Herrn-Wintermäntel	69.—	Aktenmappen, Leder	5.80	Radio, 5 Röhren, Super	ab 148.—
Herrn-Anzüge	ab 29.50	Bügelisen, 110/2-1 V., hochgl. vernickelt	4.50		

Das billige Warenhaus, Karlsruhe, Adlerstr. 33, b. d. Markthalle. Geöffnet auch mittwochs, v. 8—19 Uhr durchgehend.

Freude schenken...
 Ich mache es Ihnen leicht, durch niedrige Preise bei bester Qual. in

**Uhren, Bestecke
Schmuck, Tafelgeräte
Marmorschreibzeuge**

Ich berate Sie, wie man mit einer guten **Brillen** überraschen kann.

R. HAGEL Uhrmachermeister
Optikermeister
ETTLINGEN/am Marktplatz
Das altbekannte preiswerte Fachgeschäft

Klavierstimmen vom Fachmann



L. Schweisgut
Ettlingen, Drachenreben-
Ruf 106, Weg 52

Nähmaschinen, Motorräder, Fahrräder

Horex - Ardle - Miele - Geyer

ARTHUR HOTZ / Ettlingen
am Bahnhof Busenbach
Teilzahlung bis zu einem Jahr

Orthopädie

Schuhe für kriegsversehrte, verkrüppelte, kranke und empfindliche Füße in bester Ausführung. Zu Versorgungsstelle u. Krankenkassen zugelassen.

Josef Weckenmann
Werkstätte für orthop. Fußbekleidung **Karlsruhe**, Herrenstraße 33, Wohnung Reichenbach, Ortsstr. 143.

Nach Gottes unerforschlichem Willen entschlief heute meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Josefine Weber
verw. Mackert, geb. Glasstetter
im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:
 Josef Weber
 Familie Franz Mackert
 Heinrich Reichert und Frau Rosa, geb. Mackert
 Otto Munz und Frau Maria, geb. Mackert
 Efriede Rapp

Ettlingen, den 25. November 1949
Kirchenplatz 26
Beerdigung: Montag nachmittag 1/3 Uhr

Lebensglück
hängt von der Nahrung ab. Thalysia (Leb- und Biotin) - Formel enthält u. Wohlbefinden.



THALYSIA

Reformhaus Alpina, Karlsruhe
Adlerstraße 30 - Haltestelle Markthalle
Mittwochs u. Samstags durchgeh. geöffnet.

Bosch- und Berga-Batterien

in allen Größen
Nebellampen Rückfahrcheinwerfer, Heizschreiber liefert und montiert

Richard Rettenmaler, Auto-Lichtdienst, Luisenstr. 5

Wiedereröffnung als billiger Laden

Knöpfe	—,02
Nähseide	—,05
Stöpselgarn	—,08
Schubhändel	—,10
Taschentücher	—,30
Trachtenschleifen	—,40
Büstenhalter	—,90
Kind-Mäd. hemdmützen	—,25
Knabenmützen	—,90
Baskenmützen	—,90
Bügelisen	5.50
Pelzhauschuhe	9.90
Regenumhang	9.90
Knabenpullover	3.90
Mädchenwesten	4.95
eleg. Damenpullover	15.—
Herrnhosen	19.90
Herrnledergürtel	1.50

Charl. Kölmel
Badenerlorst-ße 14

Für die überaus vielen, herzlichen Beweise inniger und ehrender Anteilnahme anlässlich des sehr frühen Todes unseres lieben und unvergesslichen, braven Sohnes, Bruders, Neffen und Enkels

Werner Kuhn
sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Familie Josef Kuhn

Ettlingen, im November 1949
Karl-Friedrich-Straße 15

HEIRATSGESUCHE

Weihnachtswunsch!
 Techn. Kaufmann, Anf. 30, ev., solide, sucht nette Bekannte, m. liebev., saub., häusl. veranl. Ettl. Mädcl. im Alter v. 22—30 J. aus kfm. od. ä. Beruf zwecks spät. Heirat. Kriegerwitw. sp. angen. Diskr., Ehrens. Zuschr., wenn mögl. mit Bild unt. Nr. 4191 a. d. E.Z.

STELLENANGEBOTE

Herren oder Damen für den Vertrieb leichtverkäuflich. Bekleidungsartik. u. Tischdecken an Private b. hon. Provision allerorts sofort gesucht. Angeb. an: Heuchlinger Vertriebsgesellsch. Heuchlingen, Krs. Schwäbisch-Gründl.

Junges Mädchen
für meine Wäschenherel mit etwas Nähkenntn. ges. Ettlingen, Leopoldstr. 44.

Anzeigen-Annahme-Schluß

Um die Zeitung unseren Lesern früher zu stellen zu können, bitten wir unsere Inserenten, die Anzeigen unbedingt tags zuvor bis abends 1/2 Uhr aufgeben zu wollen. Todesanzeigen können jeweils bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages aufgegeben werden. Um ein pünktliches Erscheinen zu gewährleisten, bitten wir, die Zeiten einhalten zu wollen.

Wechseljahre!
Wollungen-fliegende Nitze

UMKEHRTEE NR. 14
Erfolgreich die Jahre zwischen 40 und 50

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 187**

Ihr Darm
muß stets in Ordnung sein, denn Darmstörungen sind oft die Ursache vieler Erkrankungen. Deshalb eine gründliche Darmreinigung mit „Duodax-Pillen“.

**Dr. Schimpf, Badenerlorst-ße 4,
Dr. Chemnitz, Leopoldstr. 7,
Dr. Ruf, Marktplatz 3.**

PETRIN
30 TABLETTEN
DM 1.15
NUR IN APOTHEKEN

Georg-Johann-Kirche

Bestellte hl. Messen für die Zeit vom 28. November bis 3. Dezember
 Montag, 7 Uhr S.A. für Marie Rutschmann
 8 Uhr hl. Messe für Georg Beetz
 Dienstag, 1/7 Uhr 2. L.O. für Werner Kuhn
 7 Uhr Rorateamt für Anton Zipf und Familie Heiser
 8 Uhr hl. Messe f. Bahnhofsvorsteher Frz. Jos. Schmidt, Ehefrau Elisabeth u. Kinder.
 Mittwoch, 1/6 Uhr hl. Messe für verst. Theresia und Ferdinand Bier und zwei gefangene Soldaten.
 Donnerstag, 1/7 Uhr hl. Messe f. Mansuetta Harant
 7 Uhr hl. Messe für gefallenen Adolf Erhard und Großeltern

8 Uhr hl. Messe für verst. Oswald Dittmer und für seine Angehörigen.
 Freitag 7 Uhr Herz-Jesu-Amt und Rorateamt
 8 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antonius-Opferstock
 Samstag, 1/7 Uhr hl. Messe für Dr. Heinrich Köhler und Bernhard Köhler
 8 Uhr hl. Messe für die verst. Angehörigen der Familien Bitsch und Fang.

H. Marien-Kirche

Sonntag, 27. Nov., 1. Adventssonntag
 6 Uhr hl. Beicht; 1/7 Uhr hl. Kommunion
 7 Uhr Rorateamt mit Segen, zugl. Adventskommunion der Jungmänner und Jungfrauen

8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
 9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse
 11 Uhr Christenlehre für die Mädchen
 11 Uhr Singmesse mit Ansprache
 2 Uhr Adventsandacht
 1/3 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation im Chöre.

Spinnerel: Sonntag, 27. Nov., 9 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Berthold Schaar und verm. Sohn Berthold).
 Dienstag, 29. Nov., 6 Uhr hl. Beicht; 1/8 Uhr hl. Stunde.
 Mittwoch, 30. Nov., 7 Uhr Singmesse für Ansprache (f. Herm. Hutt u. verst. Angeh.).

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, 27. November — 1. Advent
 8.30 Uhr Christenlehre
 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Matth. 21. 1—9)
 10.45 Uhr Kindergottesdienst
 20.00 Uhr Bibelstunde.
 Donnerstag, 1. Dez.:
 20.00 Uhr Im Gemeindehaus Vortrag eines Vertreters des Eyang. Hilfswerks über „Die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben unseres Hilfswerks“.
 Auf diesen Vortrag sei heute schon besonders hingewiesen im Blick auf die Hausammlung für das Hilfswerk vom 1. bis 7. Dezember.

Schlachtgewürze und Gewürzmischungen
Wurstbindfaden
Salpeter
Brühpech
 in bekannt guten Qualitäten
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz

• SUMMA •
 Kachelofenanlagen machen keine »strockene Luft«, sondern geben echte Kachelwärme ab. Aber das ist nur einer ihrer Vorteile. Lassen Sie sich auch die anderen zeigen.
 Ofenbaumeister
Türk
 Ettlingen, Rheinstr. 104
 Telefon 322

H. Schöngroß
 E. O. Drücke
 bei der Post

ZU VERKAUFEN
Brauner Fohlenmantel
 Gr. 46, 420.— DM, im Auftrag zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 4204 in der Ettlinger Zeitung.

H.-Wintermantel, 1 P. Arb.-Schuhe, Gr. 41, Skihose, Gr. 44, Anodenbatterie, alles in gt. Zust., zu verk. Zu erfr. unt. 4190 l.d.E.Z.

Mantelstoff, 3 m Kameelhaar, braun, Anzugstoff, 3 m blau, in Kammgarn, Bettumrandung, neuw., in Velour, selten schönes Stück, Koffer-Grammophon ohne Platten, Damenrohrstiefel, Gr. 37—38, fast neu, Damenarmbanduhr, viereckiger Tisch zu verkaufen Kiefer, Marxzell, Tel. 49.

Großer Werkzeugschrank
 alt. Schreibtisch, Kinderbettstatt zu verk. Angeb. unter Nr. 4178 an die E.Z.

Fußsack, pelzgef., neuw., zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4192 in der E.Z.

Bauplatz, ca. 8 Ar groß, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4188 an die E.Z.

BMW. 08
 gut erh., zu verk. Angeb. unter Nr. 4209 an die E.Z.

Bronce-Puten zu verk. Ettlingen, Pulvergarten 3, l.r.

ZUKAUFEN GESUCHT
Grundstück
 Hoher Rain od. Nähe Hedwigshof zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 4210 a.d. E.Z.

Auch Deinem Boden sieht man's an, wenn Du ihn pflegst mit
BODOSAN
 Drogerie RUF

BAU-UNTERNEHMUNG
OTTO SCHMAL
 Hochbau-Tiefbau, Eisenbetonbau
 Kanalisationen, Umbauten
 Reparaturen
 Ettlingen, Rheinstraße 40 — Telefon 155

Wir bieten Ihnen
Couchs, Sessel, Matratzen
Original-Schlaraffiamatratzen
 Nur in bester fachmännischer Ausführung aus eigener Werkstätte
K. Riedle & Söhne Polstermöbel
 Ettlingen, Schloßhof

STADT.BEKANNTMACHUNGEN
 Treibstoffmarken-Ausgabe für Monat Dezember
 Kraftfahrzeugbesitzer (nur PKW oder Kräder) erhalten ihre Treibstoffmarken auf dem Rathaus Ettlingen, Zimmer 4a, gegen Vorlage von Kraftfahrzeugzulassung und Steuerkarte, am
 Montag und Dienstag, den 28./29. 11. 1949 nachmittags von 2 bis 5 Uhr
 Für Kraftfahrzeuge (Nutzfahrzeuge usw.) erfolgt die Ausgabe von Benzin und Dieseltreibstoff in Karlsruhe, Benzin: Montag/Dienstag, den 28./29. 11. 1949, von 8—12 Uhr Diesel: Mittwoch, den 30. 11. 1949, von 8—12 Uhr. Die Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten.

BEKANNTMACHUNGEN
 Zwangsversteigerung
 Am Montag, den 28. November 1949, vormittags 10 Uhr, werde ich in Ettlingen im Amtsgericht, Zimmer 37, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 elektrische Handbohrmaschine, Marke A.E.G., 1 amerikanischen Radio mit Lautsprecher, 11 Röhren, 4 Kurzwellen.
 Hermann Mohr, Gerichtsvollzieher.

Klein-Anzeigen Ruf 187
 können Sie telefonisch aufgeben

Der verehrten Einwohnerschaft von Ettlingen und Umgebung zur Kenntnis, daß ich ab Dienstag, den 29. November 1949 meinem Herrensalon einen modern eingerichteten
Damen-Salon
 anschließe.
 Damen- u. Herren-Frisurgeschäft **ALFRED LAUINGER**
 Ettlingen, Leopoldstraße 36

Wir haben uns vermählt
Ernst Ludwig Simonis
Liesel Simonis geb. Zumstein
 26. November 1949
 Barquisimeto (Venezuela) Ettlingen (Baden)

Ueber die zu unserer Hochzeit überfandten Glückwünsche haben wir uns aufrichtig gefreut und danken dafür herzlich.
GERHARD SCHULZ
RENATE SCHULZ
 geb. Schmeinfurth
 ETTLINGEN IM NOVEMBER 1949
 Friedrichstraße 5

Für die uns anlässlich unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir unseren herzlichsten Dank
GERTRUD ZOLLER
HANS GRIMM
 ETTLINGEN, November 1949

BESTECKE UND TAFELGERÄTE
 versilbert und echt Silber sind stets willkommen
Weihnachts-Geschenke
 Sie kaufen günstig bei
Karl Oswald Wwe. Silberwaren-Spezialgeschäft
 Ettlingen, Hildastraße 19

Die Herren-Hage ist eröffnet!
 Das bringt noch mehr Platz für Ware u. Auswahl. Geschulte Fachkräfte werden Sie noch persönlich beraten. . . und damit beginnt im ganzen Hause der große
Weihnachts-Verkauf
Vetter
 KARLSRUHE
 Eisinger-Edel-Lohnstr.

Eine gute Mißheilsel
 gehört in jedes Haus
Buchdruckerei: A. Graf
 Ettlingen, Schöllbronner Str. 5
Müde Augen!
 tränende Augen, Augen- drücken, Augenzwickern, schwache Augennerven, verschwommenes Sehbild?
 Dann Holapotheker Schaefer's **Vegetabil. Augenwasser!**
 Verlangen Sie hier Prospekt.
Badenia-Drogerie
 Rudolf Chemnitz, Ettlingen

Ab 28. November 1949 Kraft-Omnibusverkehr Ettlingen-Stadt-Ettlingen-Reichsbahn-Forchheim-Mörsch

Zur Bedienung des Berufsverkehrs der Maschinenfabrik Lorenz A.G. und zur Aufnahme eines weiteren Anschlußzuges ab Ettlingen-Reichsbahnhof in Richtung Rastatt und Offenburg tritt ab Montag, den 28. November 1949, zwischen Ettlingen-Stadt und Ettlingen-Reichsbahnhof nachfolgende Fahrten statt:

1	3	5	7	9		2	4	6	8	10
*	*	Sa				*	*	Sa		
* 5.30	* 6.55	12.55	* 16.35	* 17.22	ab Ettlingen Stadt	* 6.50	* 7.47	14.25	* 17.20	* 18.37
5.33	6.58	12.58	16.38	17.25	Ettlingen Herz-Jesu-Kirche	6.48	7.45	14.23	17.17	18.35
5.37	7.02	13.02	16.42	17.29	Ettlingen Sportplatz	6.44	7.41	14.19	17.13	18.31
5.40	7.05	13.05	* 16.45	17.32	Ettlingen Reichsbahn	6.41	7.38	14.16	* 17.10	18.28
5.43	* 7.07	13.08		17.35	Ettlingen Siedlung	6.38	* 7.35	14.13		18.25
5.51	an	13.16		17.43	↓ Forchheim Reichsbahn	6.30		14.05		18.17
5.55		13.20		17.47	an Forchheim alter Bahnhof	6.25		14.00		18.12
5.56		13.23		17.50	ab Forchheim alter Bahnhof	6.19		13.54		18.09
* 6.05		13.32		* 17.59	an Mörsch alter Bahnhof	* 6.10		13.45		18.00
	7.09	13.20	* 16.49	* 17.40	ab Ettlig. Reichsb.	6.56	7.28	15.26		19.25
	8.10	14.27	—	* 18.49	an Baden-Baden	7.46	—	16.07		
		15.50	* 19.10	* 20.02	an Offenburg	—	8.14			20.13
		* 13.10		* 17.26	ab Karlsruhe Hbf.	5.52	6.55			
		* 13.19		* 17.33	an Forchheim Rb.	6.19	7.20			

a = verkehrt Mo—Fr

Erdal-Rotfrosch stets begehrt, weil's seit Jahrzehnten altbewährt!